



Herz Jesu

Pfarrbrief Frühjahr / Sommer 2021

It's time
to
INSPIRE



Ich lobe den Tanz,
denn er befreit den
Menschen von der
Schwere der Dinge,
bindet den Vereinzelten
zur Gemeinschaft.

Ich lobe den Tanz,
der alles fordert und
fördert, Gesundheit
und klaren Geist und
eine beschwingte Seele.
(...)

Ich lobe den Tanz,
o Mensch, lerne tanzen,
sonst wissen die Engel
im Himmel nichts mit
dir anzufangen.

Hl. Augustinus

„O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“

Ein erfrischendes, inspirierendes Wort, wie ich finde. Es wird keinem Geringeren zugeschrieben als dem Heiligen Augustinus, einem der einflussreichsten Theologen und Philosophen der christlichen Spätantike. Augustinus lobt den Tanz, denn „er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge, bindet den Vereinzelten zur Gemeinschaft, er fordert und fördert alles, Gesundheit und klaren Geist und eine beschwingte Seele.“

Nicht allen ist derzeit zum Tanzen zumute. Nicht wenige gehen aus dieser Zeit der Corona-Krise verwundet heraus, sind dünnhäutiger geworden, verletzlicher. Es zieht sich einfach schon zu lange: Das Abstandhalten, das Tragen von Masken, die reduzierten Plätze im Kirchenraum, das geschlossen Sein von Gastronomie und Kultur, die Unsicherheit des Schulbetriebs und die Nachrichtenticker mit Infektionszahlen und Todesraten. Vor allem aber das beständige Unbehagen, sich selbst oder andere nicht anzustecken. Nun wird geimpft, das lässt hoffen, bis das Impfen aber flächendeckend seine Wirkung zeigt, wird es immer noch viel Geduld brauchen.

„Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mein Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet“ (Ps 30,12-13), so betet dankbar der Psalmist nach einer Erfahrung des Exils.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine eben solche,

befreiende Erfahrung. Sollten die äußeren Umstände auch widrig sein, so wünsche ich Ihnen doch, dass sich innerlich bei Ihnen etwas löst und wandelt.

Lassen Sie sich dazu von diesem Pfarrbrief inspirieren, durch die Beiträge von Schwester Philippa Rath, die aus dem Schatz benediktinischer Weisheit schöpft und von der Theologin Inge Broy, die einen Gedanken von Papst Franziskus aufgreift.

Liebe Gemeinde, was ich bereits im Oktober den Gremien unserer Pfarrei und in den Gottesdiensten mitgeteilt habe, möchte ich nun auch hier öffentlich kundtun:

Nach fünf Jahren Dienst in Herz Jesu zieht es mich wieder in die Mission nach Bolivien, in das Vikariat Concepción wo ich schon einmal von 2008-2015 im Einsatz war. Ich freue mich darauf und danke Kardinal Reinhard Marx von Herzen dafür, dass er mich ab Februar 2021 freistellt und damit die Weltkirche konkret unterstützt.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass es mit der Pfarrei Herz Jesu gut weitergeht, ich bin da sehr zuversichtlich. Wie sich die Zukunft der Pfarrei gestaltet, lesen Sie im Pfarreitelegramm!

Ich danke allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie den Gremien der Pfarrei, Ihnen allen, dass wir miteinander Gemeinde waren, dass wir Gemeinde Christi aufgebaut und gestaltet haben.

In bleibender Verbundenheit, herzlichst, Ihr Pfarrer Robert Hof

Ein „Tandem“ als Pfarreileitung

Konstantin Bischoff

Auf Beschluss des Erzbischofs übernimmt nach dem Wechsel von Pfarrer Robert Hof ab 1.2.2021 Pastoralreferent Konstantin Bischoff, bisher tätig im PV St. Clemens und St. Vinzenz, als **Pfarrbeauftragter** die Leitung der Pfarrei gemeinsam mit Msgr. Rainer Boeck als **priesterlichem Leiter der Seelsorge**. In diesem Tandem übernimmt Msgr. Boeck vornehmlich **liturgische Aufgaben**. Herr Bischoff ist als **Seelsorger vor Ort** für alle Anliegen der Pfarrei, ihrer Gläubigen, Gruppen und Gremien zuständig und zugleich Kirchenverwaltungsvorstand.

Mit diesem Wechsel ist zugleich verbunden, dass die Neuhauser Pfarreien in den nächsten Jahren enger zusammenwachsen sollen. Erste Schritte sind im Projekt „Himmel über Neuhausen“ bereits gegangen. Dekan Wendelin Lechner hat die Aufgabe, sich mit den Neuhauser Pfarreien, ihren Gremien, Gruppen und Engagierten auf den Weg zu machen, wie katholische Kirche im Stadtviertel präsent sein kann und die Eigenheiten der einzelnen Pfarreien doch erhalten bleiben. Bald gibt es erste Kooperationen in Sakramenten- und Jugendpastoral. Zugleich wird es ab und an wechselnde Zelebranten geben. Es wird also personell bunter in Neuhausen, vieles wird sich dadurch auch verändern, denn die Zahl der Seelsorger*innen geht zurück. Aber: Die Pfarrei Herz Jesu hat so in Zeiten des Wandels einen Seelsorger vor Ort, der greifbar und präsent ist.

Liebe Gemeinde,

35 Jahre bin ich Bischoff, natürlich nur dem Namen nach. Seit 10 Jahren bin ich Pastoralreferent. Vor allem aber bin ich als Pfarrbeauftragter Ihr neuer Seelsorger vor Ort hier in Herz Jesu. Darf ich mich kurz vorstellen?

In Kassel geboren, lebe ich seit 30 Jahren in München. Kirchlich sozialisiert in St. Maximilian Kolbe in Perlach, sind Glaube und Kirche seit der Erstkommunion wichtiger Teil meines Lebens. Nach einer klassischen Jugendarbeitskarriere auch im Jugendverband, habe ich in München Theologie mit dem Schwerpunkt Dogmatik und Ökumene studiert. Mein Ehrenamt in der Bahnhofsmision und Tätigkeiten als Journalist haben mich geprägt. Nach dem Studium habe ich für den Ökumenischen Kirchentag und einige Monate bei Robert Hof in Bolivien gearbeitet. Der Pastorkurs hat mich in den PV Dachau – St. Jakob geführt. Seit 8 ½ Jahren bin ich Pastoralreferent in St. Clemens und St. Vinzenz. In den letzten Jahren habe ich zugleich im Fach Pastoralpsychologie meine Promotion geschrieben und unlängst abgegeben.



Seit 2010 bin ich verheiratet mit meiner Frau Bettina, seit 2012 bzw. 2014 komplettieren Samuel und Elisabeth unsere Familie. Manchen von Ihnen sind wir sicherlich schon begegnet, wohnen wir doch seit 2017 im Pfarrhaus von Herz Jesu.

Kurz: Ich bin Pastoralreferent, Theologe, Ökumene-Freund, Menschen-Möger, Gott-Sucher, Welt-Entdecker, Bücher-Leser und Eis-Esser :-)

Ich möchte mit Ihnen nach dem „magis“, dem „Mehr“ im Leben suchen, das ich im Glauben an Gott vermute. Zugleich möchte ich mit Ihnen als Pfarrei, die keinen Pfarrer mehr hat, Wege in die Zukunft gehen und Veränderungen aktiv und hoffnungsvoll anpacken. Mich fasziniert der Kirchenbau von Herz Jesu und so werde ich gerne das Meine dazu beitragen, diesen überregional bedeutenden Ort weiterzuentwickeln.

Die Kirche als Institution ist derzeit sehr unter Druck, aber die Botschaft vom Reich Gottes, unser Einsatz für die Menschen, wird gebraucht, davon bin ich überzeugt. Alle Aufgaben werde ich nicht alleine, sondern in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in Herz Jesu, dem Seelsorgeteam von St. Clemens und St. Vinzenz und den anderen Neuhauser Seelsorger*innen angehen. Msgr. Boeck und ich bitten Sie um Ihr Vertrauen und Ihr offenes Wort. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Ich freue mich auf Sie.

Ihr Konstantin Bischoff

Neue Welten

Da ich diese Zeilen schreibe, stehe ich noch unter dem Schreck über den Sturm des Kapitols in Amerika am Vortag. Und wie allen setzt mir auch die gefühlt unendliche Geschichte mit dem Corona Virus zu. Es gibt etliche gute Gründe, warum die Welt sich nach Erneuerung sehnt. **Auch in Herz Jesu wird einiges neu. Nicht, weil da etwas im Argen läge, sondern weil es personelle Veränderungen gibt. Darüber werden Sie im Pfarrteilegramm informiert und herzlich eingeladen, diesen Veränderungsprozess mitzutragen und mitzugestalten.**

Für mich persönlich beginnt auch eine neue Zeit. Der 1. März ist der erste Tag meines Ruhestands. Die Zeit in Herz Jesu war eine Zeit mit Höhen und Tiefen, in der ich viel erfahren durfte und gelernt habe. Ich denke dankbar an die vielen Begegnungen und Aktivitäten mit Menschen aller Altersstufen und in vielen unterschiedlichen und existenziellen Lebenssituationen.

Am 28. Februar 2021 soll die Symphonie „Aus der neuen Welt“ von A. Dvořák im Rahmen der Offenen Tore in der Herz-Jesu-Kirche als Orgelkonzert erklingen. Ich freue mich über diesen Schlussakkord an meinem letzten Sonntag als Pastoralreferentin in Herz Jesu. Ich bin zuversichtlich, dass sich eine erneuerte Welt, eine künftige Pfarrei Herz Jesu und persönliche neue Lebensabschnitte vielleicht nicht so stürmisch wie in dieser Musik, aber doch kraftvoll und harmonisch entwickeln werden.

Ihnen allen wünsche ich von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen,

Ihre Pastoralreferentin Barbara Gollwitzer.

Ariadnes' Faden

Inge Broy

„Im griechischen Mythos schenkt Ariadne Theseus einen Knäuel Wolle, damit er seinen Ausweg markieren kann. Der Faden, der uns geschenkt wurde, ist unsere Kreativität, um die Logik des Labyrinths zu überwinden, uns zu dezentralisieren und zu transzendieren. Das Geschenk der Ariadne ist der Geist, der uns aus uns selbst herausruft [...] Wie bei Ariadne sind es die anderen, die uns beim Ausweg und beim Geben unseres Besten helfen.“ Dieses Bild bietet Papst Franziskus in seinem neuen Buch „Wage zu träumen!“ (2020) an.

Er vergleicht die Pandemie mit einem Labyrinth. So wie viele von uns, überlegt Papst Franziskus was die Corona-Zeit eigentlich neben allem Schrecklichen an Erfahrungen bietet, die uns weiterbringen können, damit wir uns nicht einfach nur nach der guten alten Zeit zurück sehnen, sondern einen Weg finden und verändert aus dieser Krise hervorgehen.

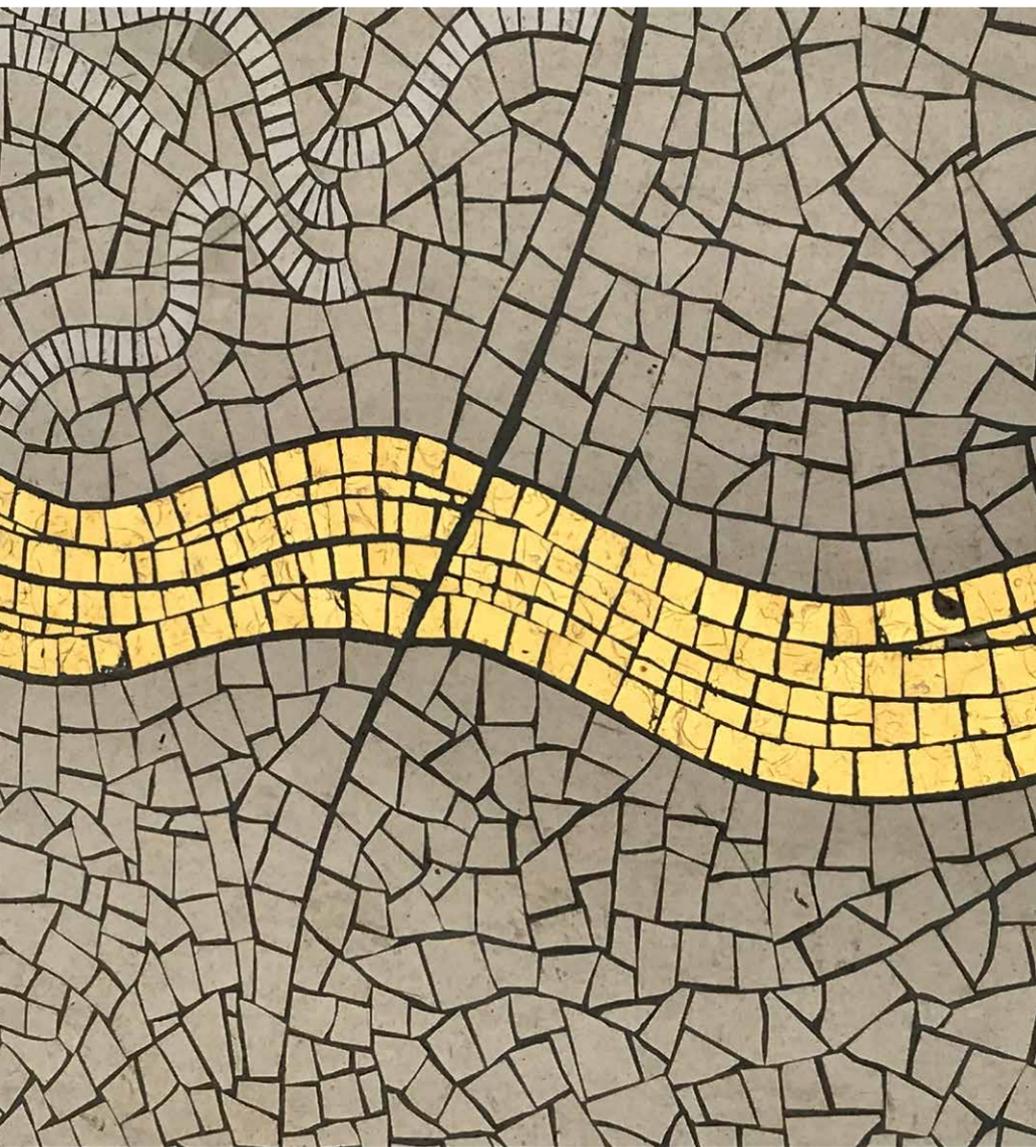
Weit entfernt davon, der Corona-Zeit einen tieferen Sinn andichten zu wollen, stellt sich doch die Frage, wie unser Leben, unsere Welt, unser Miteinander „nach Corona“ aussehen können.

Das Davor ist vorbei: dafür sind zu viele Menschen gestorben, zu viele Existenzen bedroht, zu viel „social distancing“ zwischen uns. Die notwendige Distanz zeigt unübersehbar, wie wichtig Begegnung, Nähe, Beziehung sind. Ich brauche einen anderen

Blick, die Erfahrungen anderer, die Verbundenheit mit anderen. Auch im Glauben, auch im Pfarreileben. Doch wie finde ich das? Wie kann ich von mir selbst absehen (dezentralisieren) und über mich hinausgehen (transzendieren)?

Zumindest ich finde das nicht in mir selbst, sondern brauche andere, die mir einen Faden geben. Das kann auf vielerlei Weise geschehen; meist trifft es mich unerwartet, ruft mich eben heraus aus meinem Labyrinth. Das kann auch durch ein Wort aus der Bibel sein, das mir auf einmal so vorkommt, als hörte ich es zum ersten Mal. Das Wort Gottes ist eben kein toter Buchstabe, sondern pralles Leben. Es wirkt, wenn es auf menschliche Sinne trifft, wenn es (mit)geteilt wird. Dann kann mich so ein altes Wort neu treffen.

Es geschieht nicht immer und nicht automatisch, aber es kann sein, dass auf einmal ein anderer Geist weht und sich meine Wahrnehmung verändert. Wenn ein anderer Geist weht, können sich auch neue Wege auftun. Es ist der Geist am Werk, der einhaucht. Wörtlich übersetzt: inspiriert. Nicht in Gestalt einer Taube, eines Säuselns oder eines Sturmes. Sondern in Gestalt der anderen, die mir begegnen, und die mir helfen, (m)einen Weg zu finden und mein Bestes zu geben, damit wir gemeinsam neue Wege finden „nach Corona“.



Offene Tore 2021 – INSPIRATIONEN

Die Stunde am Sonntagnachmittag in der Herz-Jesu-Kirche
SEHEN – HÖREN – STAUNEN

In einer Zeit, in der vieles im Fluss ist, besteht die Gelegenheit, so manchem eine neue Gestalt zu geben. Erfahrene und gelehrte Frauen und Männer inspirieren uns, zu neuen Ufern aufzubrechen. **Sonntags um 18.00 Uhr (Februar bis April) oder um 19.00 Uhr (Mai bis Juli)**. Wunderbare Musikerinnen und Musiker begleiten die Abende mit abwechslungsreicher Musik. Highlights sind die Orgelkonzerte an der großen Woehl Orgel.

Februar

28. Februar

16 und 18 Uhr

ORGELKONZERT

Winfried Lichtscheidel, Sendenhorst, spielt die Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ von Antonín Dvořák (Transkription: Zsigmond Szathmáry) und Prélude, Fuge et Variation von César Franck an der großen Woehl-Orgel

März

07. März

18 Uhr

Berufen, aber nicht gesandt – Frauen in der katholischen Kirche heute

Wort: Sr. Philippa Rath, Benediktinerin der Abtei, St. Hildegard in Rüdesheim; u.a.

Musik: Ensemble Estampie und Frauenvokalensemble Vox lunaris mit Gesängen und Musik von Hildegard von Bingen auf mittelalterlichen Instrumenten

14. März

18 Uhr

All you need is less

Wort: Prof. Dr. Niko Paech, Universität Siegen, Plurale Ökonomik; **Musik:** STEPHAN HOLSTEIN TRIO spielt „Swing is here to stay“, Jazz und Blues in beinahe kammermusikalischem Gewand. Thilo Wagner, Piano; Thomas Stabenow, Bass; Stephan Holstein Klarinette, Saxophon

21. März **18 Uhr**

Passionskonzert

April

18. April

18 Uhr

Die Zukunftsträume von Papst Franziskus – Soziale Freundschaft und synodale Kirche

Wort: Pater Karl Kern SJ, Kirchenrektor in St. Michael

Musik: Jürgen Karthe, Dresden, Bandoneon, spielt Tangomusik

25. April

16 und 18 Uhr

ORGELKONZERT

Karl Maureen, München, spielt Werke von Komponisten der Orgelromantik aus Frankreich & Italien an der großen Woehl Orgel

Mai

02. Mai

19 Uhr

**Die Welt verändern – oder erst einmal sich selbst? –
Inspirationen für den richtigen Weg, Gutes zu tun**

Wort: Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig, Lehrstuhl für Politikwissenschaft an der Universität Passau;
Musik: Getrud Schilde, Violine und Niko Neubert, Klavier spielen J.S. Bach

16. Mai

17 und 19 Uhr

ORGELKONZERT

Vincent Warnier, Frankreich, spielt an der großen Woehl Orgel J.S. Bach, R. Schumann, M. Dupré, J. Alain, L. Vierne, M. Duruflé

Juni

13. Juni

17 und 19 Uhr

ORGELKONZERT

Balázs Szabó, Ungarn, spielt Franz Liszt (u.a.Fuge über BACH), M.L. Horváth, G. Ligeti an der großen Woehl Orgel

27. Juni

19 Uhr

Christsein ist anders. Unser Lebensstil:

Eine kleine Gewissenserforschung

Wort: Johannes Röser, Herausgeber der Zeitschrift Christ in der Gegenwart; **Musik:** Gael Gandino, Harfe; Sissy Schmidhuber, Cello

Juli

04. Juli

17 und 19 Uhr

ORGELKONZERT

Karl Maureen, München, spielt Orgelmusik tänzerisch inspiriert an der großen Woehl Orgel

11. Juli

19 Uhr

Beten – Schlupftür zum Heiligen

Wort: Prof. Dr. med. Eckhard Frick SJ, Schwerpunkt Spiritual Care; **Musik:** Irina Zuboff, Sopran; Katja Duffek, Violine; Wolfram Dierig, Violoncello mit „Colomba – A Prayer“ von Jeff Hamburg; J.S. Bach

18. Juli

19 Uhr

Die Haare im Wind (cabelo ao vento) – Brasilianische Musik aus Freude, aus Schmerz und vom Leben

Wort: Christopher Franke; **Musik:** Joelma Marques, Gesang; Joao Araújo, Gitarre; Valdir Mendes, Perkussion

Bei Druck des Pfarrbriefes müssen wir Sie weiterhin bitten, sich zu den Offenen Toren auf unserer Homepage online anzumelden. Über alle Änderungen informieren Sie sich bitte stets unter www.herz-jesu.muenchen.de. Der Eintritt ist frei, wir bitten herzlich um eine Spende. Wenn die Witterung es erlaubt, öffnen sich eine halbe Stunde vor Beginn die Kirchenportale. Veranstalter: Kirchenstiftung Herz Jesu in Kooperation mit dem Kulturmanagement des Erzbistums München und Freising.

U45 – der Feierabendtreff für junge Menschen unter 45 Jahren

„Steig ein – Lass uns gemeinsam in den Feierabend fahren!“ – Unter diesem Motto treffen wir uns einmal im Monat bei einem Glas Wein. Aber wer ist „wir“?

Wir sind die jungen Erwachsenen unter 45 Jahren aus Herz Jesu und heißen jeden willkommen, den Feierabend am letzten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr mit uns einzuläuten (wenn es Corona zulässt – wird Monat für Monat derzeit neu entschieden).

Gespräche aller Art über die Arbeit, über Weiterbildungen, über die Familie und Kinder, über Politik und über die Kirche und den Glauben stehen bei uns im Mittelpunkt. Unser Treffen hat sich in den letzten zwei Jahren in Neuhausen herumgesprochen. Fast jeden Monat gibt es mindestens einen weiteren jungen Erwachsenen, der auf uns aufmerksam wird und auf ein Glas Wein vorbeikommt.

Das Schöne dabei ist: Neue Bekanntschaften in Neuhausen führen dazu, dass sich unter vielen unbekannteten Gesichtern beim Einkaufen, beim Spazieren gehen oder im Gottesdienst immer mehr bekannte Gesichter im Alltag befinden. Eine kurze Unterhaltung im Supermarkt endet meist mit der Freude, sich beim nächsten gemeinsamen Feierabend-Treff wieder länger austauschen zu können.

Gerade nachdem wir wegen Corona im Jahr 2020 einige U45-Abende ausfallen lassen mussten, sind die zufälligen Treffen auf der Straße ein angenehmer, wenn auch kurzer sozialer Kontakt.

Bist Du neugierig auf U45 geworden?

Dann schreib eine Email an herz-jesu.muenchen@ebmuc.de.

Corona kann uns „alte“ Werte neu entdecken lassen

Sr. Philippa Rath OSB

Corona stellt vieles von dem in Frage, woran wir bisher fest glaubten und was wir für unumstößlich hielten. Das Virus stellt Fragen und erwartet Antworten: Fragen an unseren individuellen Lebensstil, an unser Verhältnis zur Natur, an unser gesellschaftliches Zusammenleben, an mein ganz persönliches Verhältnis zu mir selbst, zu meinen Mitmenschen und zu Gott. Eine Krise hat nur dann Sinn, davon bin ich fest überzeugt, wenn wir anders aus ihr hervorgehen als wir in sie hineingegangen sind. Mit anderen Worten: wenn wir bereit sind, aus ihr zu lernen und uns zu ändern. Vielleicht auch, wenn wir bereit sind, auf die Erfahrungen vor uns lebender Generationen zu hören.

Ich persönlich lebe als Benediktinerin in der Abtei St. Hildegard, habe also die Tradition des heiligen Benedikt und der heiligen Hildegard quasi „mit der Muttermilch“ aufgesogen. Wie wertvoll deren Wegweisungen gerade in dieser Coronazeit sind, wird mir derzeit immer neu bewusst.

In der Benediktsregel, die in unseren Klöstern seit nunmehr 1500 Jahren gelebt wird, heißt es in Kap. 72,7: „Niemand suche den eigenen Vorteil, sondern mehr den des Anderen“. Solidarität in Gemeinschaft und Gesellschaft ist für den heiligen Benedikt ein hohes Gut. Die vielleicht wichtigste Lektion, die uns Corona lehren kann, wäre deshalb: die Zeit des Ego-

ismus und Individualismus, der nationalen Interessen und Alleingänge ist vorbei. Niemand ist autark und alleiniger Herr seines Lebens. Wir alle sind unauflöslich und unauslöschlich eingebunden in ein großes Ganzes. Oder wie die heilige Hildegard sagt: „Alles ist mit allem verbunden“. Deshalb gehören Freiheit und Verantwortung untrennbar zusammen. Mikro- und Makrokosmos sind wechselseitig Spiegel füreinander. Was bedeutet, dass unser Tun und Lassen immer und überall Auswirkungen hat auf das Ganze. Das Gebot der Stunde, nicht nur in Coronazeiten, könnte also lauten: Miteinander und Füreinander, soziales und solidarisches Handeln statt Egoismus, Narzissmus und Selbstoptimierung.

Ein Zweites: Benedikt von Nursia und ebenso Hildegard von Bingen bezeichnen das Maß als „Mutter aller Tugenden“. Maßlosigkeit und Unmäßigkeit, das lernen wir gerade schmerzlich, kann in vielerlei Hinsicht krankmachen und ins Chaos führen. Demgegenüber stehen das Maßhalten, das Sich-Einschränken, der (Konsum)-Verzicht. Corona lehrt uns, dass Verzichten bisweilen unausweichlich und auch möglich ist – nicht als Selbstzweck oder Selbstkasteiung, sondern um eines höheren Gutes willen.

Verzichten, davon sind die alten Mönchsväter und -mütter überzeugt, führt zu mehr innerer Freiheit, zu einem Mehr an Leben. Wieviel an

IC

XC



ST. BENEDIKT

ST. HILDEGARD



Liebgewordenem und scheinbar Unverzichtbarem müssen wir derzeit loslassen. Aber entdecken wir darin nicht gerade auch ganz neue, einfachere und erfüllende Lebensmöglichkeiten?

Ein ganz besonderer Wert ist für Benedikt und Hildegard auch die Ehrfurcht. Beide werden nicht müde, einen ehrfürchtigen Umgang miteinander anzumahnen. Auch diesen, heute scheinbar oft so vergessenen Wert, könnte Corona uns wieder neu nahebringen. Paradoxerweise sind dazu die Abstandsregeln gut geeignet. Ja, es stimmt: sie zwingen uns dazu, liebgewordene Gesten, Umarmungen und Berührungen weitgehend zu unterlassen. Sie nehmen uns viel an Wärme und Geborgenheit. Aber können sie unserer Phantasie nicht auch auf die Sprünge helfen und uns zeigen, wie wichtig ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz für das menschliche Miteinander ist?

Dazu lohnt ein kurzer Blick auf das Wort Ehrfurcht. Ein seltsames Wort, zusammengesetzt aus „Furcht“ und „Ehre“. Furcht, die Ehre erweist. Es birgt eine heilige Scheu vor dem Großen im anderen Menschen. In ihm verzichtet der Mensch darauf, den anderen in Besitz zu nehmen und für seine Zwecke zu vereinnahmen. Er nimmt die Hände weg, statt zuzugreifen. Echte Menschlichkeit

entsteht dort, wo der Mensch zurücktritt, nicht an sich reißt, sondern dem anderen freien Raum gewährt und ihn gedeihen lässt in seiner ganzen Schönheit und Würde – im Glauben daran, dass jeder Mensch ein von Gott geschaffenes, geliebtes Wesen ist, einmalig und unverwechselbar.

Ein Letztes, was ich aus dem Erfahrungsschatz der Heiligen Benedikt und Hildegard erwähnen möchte. „Den drohenden Tod täglich vor Augen haben“, heißt es in Kap. 4,47 der Benediktsregel. Und ein wenig später: „Vor Sonnenuntergang Frieden schließen“ (Kap. 4,73) – mit sich selbst, mit anderen und mit Gott. Corona lehrt uns, wie fragil und unberechenbar das Leben ist, wie wenig sich die Natur von uns Menschen beherrschen lässt. Dem Machbarkeitswahn setzt sie einmal mehr ein Ende. Das kann uns demütig machen, aber auch wachsam der eigenen Endlichkeit und Sterblichkeit gegenüber. Die vielen Toten dieser Pandemie sind viel mehr als nur Zahlen in einer Statistik. Sie mahnen uns, dass wir alle zu jeder Zeit abberufen werden können.

Das braucht uns keine Angst zu machen, aber kann hellhörig und achtsam sein lassen. So leben und unser Leben gestalten, dass die Begegnung mit unserem Schöpfer uns nicht „kalt erwischt“. Das wär's. Ein Lebensprogramm – nicht nur in Coronazeiten.

Komm herab, o Heiliger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.

In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklichelig Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.

Amen.

Stephan Langton,
Erzbischof von Canterbury,
gest. 1228, zugeschrieben

WIR SIND FÜR SIE DA

KATHOLISCHES PFARRAMT HERZ JESU

Anschrift: Romanstr. 6, 80639 München

Telefon: 089 / 130 675-0

Fax: 089 / 130 675-26

Email: herz-jesu.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten: Mo / Mi / Fr 9–12 Uhr, Di 13–16 Uhr,
Do 14:30–17:30 Uhr

Alle Kontakte und Termine im Detail:

www.herzjesu-muenchen.de

Bitte beachten Sie das in der Kirche ausliegende
Wochenblatt und die Flyer zu aktuellen Veranstaltungen.

SPRECHZEITEN

von Pastoralreferent Konstantin Bischoff und Msgr. Rainer Boeck nach Vereinbarung.

KONTOVERBINDUNGEN

Spenden und Kirchengeldzahlungen erbitten wir auf das

Konto: IBAN DE23 7509 0300 0002 1432 16
LIGA München, BIC: GENODEF1M05

**Spenden für den Verein zur Förderung der Kirchenmusik
an der Herz-Jesu Kirche München e.V.** erbitten wir auf das

Konto: IBAN DE78 7509 0300 0002 2650 28
LIGA München, BIC: GENODEF1M05

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholisches Pfarramt Herz Jesu, München

Druck: SENSER-DRUCK GmbH, Augsburg

Bildnachweis: kunstmine, Miriam Neff-Knowles (S.1);

Dimitris Vetsikas auf Pixabay (S.2); Gabriele Riffert, EOM (S.4);

Inge Broy, 2019 (S.7); Ikone, Sr. Eva-Maria Steidel.

Copyright, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen (S.13);

Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de (S.15)

Gestaltung: kunstmine, Miriam Neff-Knowles

